ben, mutmaßt Marossek: Serien und Filme wie „Türkisch für Anfänger“ und „Fack ju Göhte“, die den Stil cool und sexy gemacht haben. WhatsApp und Twitter, die die Alltagskommunikation beschleunigen. Private Blogs und YouTube-Accounts, bei denen die Nutzer nicht nur bestimmen, worüber gesprochen wird, sondern auch, wie. Der allgemeine Jugendwahn, der dazu führt, dass jugendsprachliche Phänomene die Alltagssprache schneller und gründlicher durchsetzen als früher. Die Menschen wollen nicht nur faltenfrei aussehen, sondern auch faltenfrei sprechen.

Katalysatoren der Entwicklung waren migrantische Jugendliche. Aber haben sie allein den Ton angegeben? Dafür spricht, dass es im Arabischen keine Artikel im deutschen Sinn gibt; das Geschlecht ist im Substantiv angelegt, sodass kein zusätzlicher Artikel notwendig ist. Dafür spricht auch, dass im Türkischen die Präposition kein allein stehendes Wort ist; sie wird an das Bestimmungswort angehängt. „Kreuzberg’de oturuyorum“ heißt wörtlich „Kreuzberg in wohne ich“, woraus „Ich wohne Kreuzberg“ wird. Sprachwissenschaftler nennen das Interferenz: Die Struktur einer Sprache wird in die andere übertragen.

Das Kurzdeutsch habe jedoch eine zweite Wurzel, analysiert Marossek. Sie hat Parallelen zwischen dem Migrantendeutsch und traditionellen deutschen Regionalsprachen entdeckt, etwa dem Ruhrpottdeutsch oder dem Berlinerischen, das sie „hauptstadtknapp“ nennt. Muttersprachler sagen dort schon seit Generationen „Ich bin auf Arbeit“ statt „Ich bin auf der Arbeit“. Sie fragen: „Bist du mit Auto oder Bahn?“ Diese „lokaltypische Grammatikverkürzung“, so Marossek, lasse sich mindestens bis zur vorvergangenen Jahrhundertwende zurückverfolgen. Das Dienstmädchen Paulina Piperkarcka in Gerhart Hauptmanns Tragikomödie „Die Ratten“, uraufgeführt 1911, nutzt meist keine Artikel und selten Präpositionen. „Ick stürze mir Landwehrkanal“, droht Piperkarcka.

„Dass das Kurzdeutsch aus zwei Wurzeln wächst, hat seine Verbreitung begünstigt“, sagt Marossek. „Der einfache Satzbau ist für unser Gehirn komfortabel, wir übernehmen ihn bereitwillig. Natürlich nicht überall und ständig, aber in kontextabhängigen Formeln.“ Ganz ähnlich wie das alte „Ich bin auf Arbeit“.

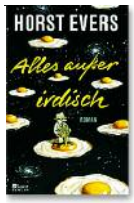
Für Sprach- und Besitzstandswahrer, die sich dennoch vor sprachlicher Überfremdung fürchten, hat Marossek einen Trost: In Situationen ritueller Beschimpfung sind alte deutsche Wörter gerade wieder sehr gefragt, zum Beispiel „du Knecht“. „Das ist zum Trend unter Jugendlichen geworden, weil die arabischen Schimpfwörter schon jeder kennt, selbst jeder Lehrer und Journalist.“ Tobias Becker

SPIEGEL BESTSELLER

Im Auftrag des SPIEGEL wöchentlich ermittelt vom Fachmagazin „buchreport“; nähere Informationen und Auswahlkriterien finden Sie online unter: **www.spiegel.de/bestseller**

Belletristik

1	(1)	**Jojo Moyes** Ein ganz neues Leben	Wunderlich; 19,95 Euro
2	(2)	**Dörte Hansen** Altes Land	Knaus; 19,99 Euro
3	(4)	**Jan Weiler** Im Reich der Pubertiere	Kindler; 12 Euro
4	(6)	**Joachim Meyerhoff** Ach, diese Lücke, diese entsetzliche Lücke	Kiepenheuer & Witsch; 21,99 Euro
5	(8)	**Martin Walser** Ein sterbender Mann	Rowohlt; 19,95 Euro
6	(–)	**Horst Evers** Alles außer irdisch	Rowohlt, Berlin; 19,95 Euro
7	(3)	**Bov Bjerg** Auerhaus	Blumenbar; 18 Euro
8	(7)	**Camilla Läckberg** Die Schneelöwin	List; 19,99 Euro
9	(10)	**Jane Gardam** Ein untadeliger Mann	Hanser; 22,90 Euro
10	(5)	**Stephen King** Basar der bösen Träume	Heyne; 22,99 Euro
11	(9)	**Sebastian Fitzek** Das Joshua Profil	Bastei Lübbe; 19,99 Euro
12	(12)	**David Lagercrantz** nach Stieg Larsson Verschwörung	Heyne; 22,99 Euro
13	(11)	**Donna Leon** Endlich mein	Diogenes; 24 Euro
14	(14)	**David Safier** Mieses Karma hoch 2	Kindler; 18,95 Euro
15	(13)	**Rafik Schami** Sophia oder Der Anfang aller Geschichten	Hanser; 24,90 Euro
16	(20)	**Kerstin Gier** Silber – Das dritte Buch der Träume	Fischer FJB; 19,99 Euro
17	(19)	**Jenny Erpenbeck** Gehen, ging, gegangen	Knaus; 19,99 Euro
18	(15)	**Michael Hjorth / Hans Rosenfeldt** Die Menschen, die es nicht verdienen	Wunderlich; 19,95 Euro
19	(16)	**Karin Slaughter** Pretty Girls	HarperCollins; 19,90 Euro
20	(–)	**Thees Uhlmann** Sophia, der Tod und ich	Kiepenheuer & Witsch; 18,99 Euro



Im neuen Roman des Kabarettisten Evers passiert Unfassbares: Der neue Berliner Flughafen macht auf und funktioniert – bis die Aliens kommen

Sachbuch

1	(1)	**Peter Wohlleben** Das geheime Leben der Bäume	Ludwig; 19,99 Euro
2	(3)	**Dalai Lama** Der Appell des Dalai Lama an die Welt	Benevento; 4,99 Euro
3	(2)	**Ildikó von Kürthy** Neuland	Wunderlich; 19,95 Euro
4	(4)	**Jürgen Todenhöfer** Inside IS – 10 Tage im „Islamischen Staat“	C. Bertelsmann; 17,99 Euro
5	(7)	**Andreas Englisch** Der Kämpfer im Vatikan	C. Bertelsmann; 19,99 Euro
6	(6)	**Helmut Schmidt** Was ich noch sagen wollte	C.H. Beck; 18,95 Euro
7	(5)	**Navid Kermani** Ungläubiges Staunen	C.H. Beck; 24,95 Euro
8	(9)	**Papst Franziskus** Der Name Gottes ist Barmherzigkeit	Kösel; 16,99 Euro
9	(8)	**Wilhelm Schmid** Gelassenheit	Insel; 8 Euro
10	(10)	**Monica Lierhaus** Immer noch ich	Ullstein; 19,99 Euro
11	(11)	**Manfred Lütz** Wie Sie unvermeidlich glücklich werden	Gütersloher Verlagshaus; 17,99 Euro
12	(12)	**Hamed Abdel-Samad** Mohamed – Eine Abrechnung	Droemer; 19,99 Euro
13	(16)	**Astrid Lindgren** Die Menschheit hat den Verstand verloren – Tagebücher 1939–1945	Ullstein; 24 Euro
14	(20)	**Rüdiger Safranski** Zeit	Hanser; 24,90 Euro
15	(13)	**Oliver Sacks** Dankbarkeit	Rowohlt; 8 Euro
16	(19)	**Tim Marshall** Die Macht der Geographie	dtv; 22,90 Euro
17	(14)	**Richard David Precht** Erkenne die Welt	Goldmann; 22,99 Euro
18	(15)	**Peter Scholl-Latour** Mein Leben	C. Bertelsmann; 24,99 Euro
19	(17)	**Susanne Fröhlich / Constanze Kleis** Frau Fröhlich sucht die Liebe … und bleibt nicht lang allein	Fischer Krüger; 16,99 Euro
20	(18)	**Ajahn Brahm** Der Elefant, der das Glück vergaß	Lotos; 16,99 Euro

Vielleicht liegt es am Schaltjahr: Safranskis philosophische Betrachtungen zum Thema Zeit erleben einen Wiederaufstieg